

CURRICULUM FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE

**Studienrichtung
Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation**

CURRICULUM FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE

Studienrichtung Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation

Studiengangsleitung Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation

Prof. Dr. Klaus Grunwald
Prodekan der Fakultät Sozialwesen
Tel.: 0711/1849-728
Mail: grunwald@dhbw-stuttgart.de

Sekretariate

Frau Sandra Eulenberg
Tel.: 0711/1849-721
Mail: eulenberg@dhbw-stuttgart.de
Frau Jutta Braun
Tel.: 0711/1849-723
Mail: braun@dhbw-stuttgart.de

Vorbemerkung

Bei den folgenden Ausführungen zu Kernthemen und fakultativen Themen in den jeweiligen Modulen ist zu berücksichtigen, dass es zwischen den in den Modulen 9, 15, 18.5 und 23.5¹ verhandelten Themen durchaus Überschneidungen geben kann. Diese hängen mit den Bedarfsanzeigen der Studierenden und der ausbildenden Einrichtungen zusammen. Manche Themen müssen – gerade im ersten Studienjahr – vor dem Hintergrund entsprechender Praxiserfahrungen der Studierenden zeitnah bearbeitet werden.

Werden solche Themen in einem späteren Semester erneut aufgegriffen, erfolgt eine Bearbeitung dann angesichts des Lern- und Erfahrungsfortschritts der Studierenden über die drei Jahre Studium hinweg auf einem deutlich höheren Niveau und ist insofern nicht als überflüssige Doppelung, sondern in aller Regel als eine Vertiefung früherer Lernerfahrungen zu werten.

Semester 1 und 2 – Modul 9: Praxisreflexion I

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Organisations-, Situations- und Fallanalyse in der Sozialen Arbeit.
- Sie erkennen Supervision und kollegiale Beratung als Methode der Selbst- und Praxisreflexion.

Handlungskompetenz:

- Sie sind in der Lage, exemplarisch Praxisfälle fachlich zu analysieren, einzuschätzen und entsprechende Handlungskonsequenzen abzuleiten.
- Die Studierenden können theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit auf ihre Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Die Studierenden bewerten Praxis und methodisches Handeln Sozialer Arbeit in Bezug auf berufsethische Standards.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden bilden die Grundzüge einer beruflichen Identität aus und sind sich unterschiedlicher Rollenerwartungen im Praxiskontext bewusst.

Units

- Organisation
- Klient und Methode

Kernthemen

- Grundfragen der Pflege/Altenhilfe
- Grundfragen sowie rechtliche und finanzielle Grundlagen der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Analyse des jeweiligen Praxisfeldes

¹ Hinweise zu den anderen Modulen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit sind im [Modulhandbuch](#) zu finden.

- Analyse der jeweiligen Einrichtung/Organisation (Struktur, Prozesse, Leitbild, Aufgaben usw.)
- Reflexionen zu den Adressaten der eigenen Arbeit (Problemlagen, Ressourcen usw.)
- Reflexion zu anderen Berufsbildern in den jeweiligen Einrichtungen
- Fallbezogener Einsatz von Methoden
- Grundzüge methodischen Handelns unter Berücksichtigung von Aspekten wie Nähe und Distanz, Umgang mit Konflikten, Angehörigenarbeit, Zusammenspiel von Pädagogik und Pflege, Supervision und Intervention

Fakultative Themen

Die fakultativen Themen sind sehr reichhaltig und wechseln stark. Themen können sein:

- Alter/Demenz und geistige Behinderung
- Gewalt und aggressives Verhalten/Verhaltensauffälligkeiten
- Sterbe- und Trauerbegleitung
- Unterstützte/gestützte Kommunikation
- Basale Stimulation
- Persönliches Budget
- Sexualität und Behinderung
- Integration und Inklusion

Semester 3 und 4 – Modul 15: Praxisreflexion II

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen die Bedeutung einer interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise für die Soziale Arbeit.
- Sie sind mit unterschiedlichen Konzepten des Fallverstehens vertraut.
- Sie können Soziale Arbeit als Profession mit ihren spezifischen Aufgaben und Herangehensweisen gegenüber anderen Professionen abgrenzen und kennen die berufsethischen Codes Sozialer Arbeit.

Handlungskompetenz:

- Die Studierenden sind in der Lage, Fälle der eigenen Praxis zu analysieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Sie können Fälle für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten.
- Sie können ihr Handeln in der Praxis fachlich einschätzen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen begründen.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Die Studierenden können relevante berufsethische Codes Sozialer Arbeit auf ihr methodisches Arbeiten in der Praxis übertragen.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz zu entwickeln.

Units

- Situationsanalyse I

- Situationsanalyse II

Kernthemen

- Zentral sind die Arbeit an einer schrittweisen Erweiterung des persönlichen und fachlichen Handlungsrepertoires und die Einübung in die Reflexion des eigenen beruflichen Handelns.
- Praxisbezogene Fallanalysen und Fallbearbeitung
- Multiperspektivische Fallarbeit nach Burkhard Müller
- Prozess der Fallarbeit (Anamnese, Diagnose, Intervention, Evaluation)
- Selbstevaluation
- Kollegiale Beratung
- Abgrenzung der eigenen Profession gegenüber anderen
- Handlungskompetenzen für die Soziale Arbeit
- Berufliche Haltung
- Team und Teamarbeit
- Ethik-Codes Sozialer Arbeit
- Sexualität und Behinderung
- Ethische Fragestellungen aus der Berufspraxis

Fakultative Themen

- Pränataldiagnostik
- Schwangerschaftsabbruch
- Sterilisation und Elternschaft behinderter Menschen
- Sterbehilfe
- Patientenverfügung
- Demenz
- Gewalt in der Pflege

Semester 5 und 6 – Module 18.5 und 23.5: Studienschwerpunkt I und II „Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation“

Vorbemerkung

Die Fülle der potentiell für die professionelle Soziale Arbeit in Einrichtungen der Pflege und Rehabilitation relevanten Themen ist so groß, dass hier immer wieder neu nicht nur eine konzeptionelle Anpassung der Lehre in der Studienrichtung vorgenommen, sondern auch eine begründete und nachvollziehbare Auswahl getroffen werden muss.

Im Rahmen der Module 18.5 und 23.5 wird unterschieden zwischen Themen, die in aller Regel gelehrt werden (Kernthemen) und solchen, die abhängig von der Zusammensetzung der Seminargruppe und den Lernbedarfen der Studierenden in unterschiedlicher Intensität bearbeitet werden (Fakultative Themen).

Mit dieser Unterscheidung ist keine hierarchische Auf- oder Abwertung von Themen intendiert, sondern es wird der Relation zwischen Themenvielfalt und begrenzter Lehr- und Lernzeit Rechnung getragen. Die Rückmeldungen der Einrichtungsvertreter bei Praxisanleitertreffen und

Praxisbesuchen sowie die Wünsche der Studierenden sind hier wichtige Indikatoren für die Relevanz von Themen.

Darüber hinaus wird in Bezug auf eine thematische Zuordnung differenziert zwischen

- Übergreifenden Fragen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation
- Themen der Sozialen Arbeit in der Pflege/Altenhilfe
- Themen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

Qualifikationsziele / Kompetenzen Modul 18.5

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen ausgewählte theoretische Konzepte und methodische Ansätze ihres Arbeitsfeldes.
- Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.

Handlungskompetenz:

- Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die vermittelte Methodenkompetenz auf praktische Situationen zu übertragen.
- Die Studierenden können mit Anleitung praktische Projekte planen, umsetzen und auswerten.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.

Qualifikationsziele / Kompetenzen Modul 23.5

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.
- Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.
- Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen und professionelle Handlungskonzepte zu entwerfen.

Handlungskompetenz:

- Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel, den Bedingungen der Einrichtungen und besitzen ein breites methodisches Repertoire, mit dem wirkungsvolle Interventionen ermöglicht werden.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.
- Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.
- Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Übergreifende Fragen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation: Kernthemen

- Methodische und instrumentelle Hilfen für das Anfertigen einer Bachelorarbeit
- Grundlagen und Instrumente der qualitativen Sozialforschung
- Bestimmungsmerkmale sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Professionalität
- Lebensweltorientierung als handlungsleitendes Konzept, speziell für professionelles sozialpädagogisches Handeln
- Was bedeutet methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit?
- Sozialwirtschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation
- Sozialpolitische Leitbilder im Sozialbereich
- Grundlagen der Pflegeversicherung
- Betreuungsrecht, Vollmacht, Patientenverfügungen
- Aufsichtspflicht, Verschwiegenheitspflicht, Sorgfaltspflicht (und Aufklärungspflicht)
- Heimmitwirkungsverordnung, Zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 45 bzw. 87b SGB XI

Übergreifende Fragen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation: Vertiefungen

- Aktuelle Trends in der Methodendiskussion der Sozialen Arbeit
- De-Institutionalisierung von stationären Einrichtungen oder: Klaus Dörner und die Auflösung der Heime
- Öffentlichkeitsarbeit in Einrichtungen der Pflege und Rehabilitation
- Sozialphilosophische und ethische Aspekte der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation
- Geschlecht als Kategorie der Sozialen Arbeit mit alten und behinderten Menschen
- Ansatz und Methoden der Sozialtherapie
- Ökonomisierung der Sozialen Arbeit – Chancen und Risiken
- Grundfragen der sozialpädagogischen Beratung
- Klinische Sozialarbeit
- Strategien für den persönlichen und institutionellen Umgang mit Leid sowie Umgang mit Nähe und Distanz
- Alter und Behinderung
- Demenz und geistige Behinderung
- Verfahren und Instrumente der Aktenführung und Dokumentation in der Pflege und Rehabilitation
- Selbstorganisation und Zeitmanagement
- Persönliche Gesundheitsförderung, z.B. Helfer-Syndrom, Burn-out-Prophylaxe, Selbstpflege, Arbeitsschutz
- Bewerbungsverfahren und Dienstzeugnisse (Durchführung von Bewerbungsgesprächen), Fragen der tariflichen Eingruppierung
- Ausgewählte Fragen des Arbeitsrechts

Kernthemen der Sozialen Arbeit in der Pflege/Altenhilfe

- Psychosoziale Theorien des Alter(n)s
- Lebenslagen, soziale Milieus und Lebensstile im Alter

- Überblick über das Hilfesystem der Pflege/Altenhilfe
- Psychologische Aspekte des Alter(n)s und der Umgang mit ihnen (Demenz, Suizid im Alter, Suizid im Alter)
- Grundlagen der Arbeit eines Sozialdienstes in stationären Einrichtungen der Pflege/Altenhilfe, z.B. Heimeinzug, Milieuthérapie, Pflegeprozess, Biografiearbeit, Umgang mit demenzkranken BewohnerInnen, Gemeinwesenarbeit, Beschwerdemanagement
- Abschied, Tod und Trauer
- Arbeit mit Angehörigen in der stationären Pflege/Altenhilfe
- Arbeit mit ehrenamtlich Engagierten in der stationären Pflege/Altenhilfe
- Soziale Beratung von pflegebedürftigen Menschen und pflegenden Angehörigen bezüglich der Koordination von Hilfsangeboten und finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten
- Zukunft der Altenhilfe

Fakultative Themen der Sozialen Arbeit in der Pflege/Altenhilfe

- Altenhilfe im europäischen Vergleich
- Qualitätsmanagement in der Altenhilfe
- Psychologische und gesundheitswissenschaftliche Aspekte des Alter(n)s: Somatische Krankheitsbilder im Alter und ihre sozialen Folgen – Multimorbidität und psychische Erkrankungen im Alter
- Seelsorge in stationären Einrichtungen der Altenhilfe
- Ältere MigrantInnen als besondere Zielgruppe der Altenhilfe
- Krankheitsbilder im Alter und ihre Folgen
- Gerontologie, Geriatrie und Geriatrische Rehabilitation
- Sterbehilfe
- Gewalt in der Pflege
- Partnerschaft und Sexualität im Alter
- Ambulante Altenhilfe
- Kooperation mit der Pflege – Pflegemodelle/Pflegeprozess
- Ethische Fallbesprechungen
- Biografiearbeit
- Einzug ins Pflegeheim
- Exkursionen in Einrichtungen der Pflege mit einem besonderen Zuschnitt oder besonderem Angebot (z.B. in der Demenztbetreuung)
- Besuch einer Fachmesse/eines Kongresses der Pflege

Kernthemen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

- Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Konzepte der Rehabilitation (stationär/teilstationär, indikationsspezifisch) und ihre theoretischen/methodischen Wurzeln
- Theoretische Grundlagen des Empowerments, der Normalisierung und der gesellschaftlichen und beruflichen Integration
- Formen institutioneller Hilfe in der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Rechtliche Grundlagen und Finanzierungsformen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe (u.a. SGB IX, SGB V) sowie Änderungen und Reformen im Sozialrecht
- Ursachen und Formen geistiger und körperlicher Behinderung: Sozialwissenschaftliche Aspekte

- Dimensionen der Selbstbestimmung und der Normalisierung in der Praxis bei Menschen mit körperlicher, leichter geistiger und schwerster Behinderung – Aufsichtspflicht und Autonomie in der Praxis
- Das Selbstverständnis der SozialpädagogInnen in der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation zwischen Betreuung und Assistenz
- Offene Hilfen als modernes Angebot
- Persönliches Budget
- Zukunftsvisionen für die Soziale Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

Fakultative Themen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

- Frühförderung
- Sozialplanung in der Behindertenhilfe
- Arbeit mit seelisch behinderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf psychoanalytischer Grundlage
- Heilpädagogische Modelle in der und heilpädagogische Zugänge zur Behindertenhilfe
- Anthroposophische Modelle der Heil- und Sonderpädagogik
- Behindertenpädagogik, z.B. Förderbedarf, Heilpädagogik, Sonderpädagogik
- Fachrichtungen der Behindertenpädagogik, z.B. Blinden-, Gehörlosen-, Körperbehinderten-, Lernbehindertenpädagogik
- Philosophie, Soziologie und Psychologie der Behindertenpädagogik
- Formen der Behinderung
- Angehörigenarbeit: Vom Umgang mit Bittstellern zur Kernaufgabe offener und stationärer Behindertenarbeit
- Europäische Konzepte der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Qualitätsmanagement in Einrichtungen der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Betreuungsplanung
- Alte Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung
- Sexualität und Behinderung
- Sterilisation und Elternschaft behinderter Menschen
- Pränataldiagnostik/Präimplantationsdiagnostik
- Situation von und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien von Kindern/Jugendlichen mit einer Behinderung
- Kommunikationsformen mit behinderten Menschen
- Entlassungsmanagement in der Rehabilitation
- Leitung in Institutionen der Rehabilitation/Behindertenhilfe auf Gruppen- oder Hausebene wahrnehmen: zentrale Fragestellungen und methodische Hilfen (Sitzungsmoderation, Teamarbeit, Mitarbeitergespräche...)
- Menschen mit Doppeldiagnosen: psychische Erkrankung/geistige Behinderung, Suchterkrankungen bei behinderten Menschen, Demenz bei behinderten Menschen
- Professionelle Gestaltung von Verhandlungen mit externen und internen PartnerInnen (z.B. mit Verwaltungen)
- Exkursionen in Einrichtungen der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Besuch einer Fachmesse/eines Kongresses der Rehabilitation/Behindertenhilfe/Sonderpädagogik